

NOAK's

und ihre Sicherheit

Im vorangehenden Artikel von Prim F.-X. Roithinger wurde sehr gut die Überlegenheit der neuen gerinnungshemmenden Medikamente, kurz NOAKs, dargestellt. Was aber jeden Anwender und Nutzer solcher Medikamente ebenfalls interessiert ist der Sicherheitsaspekt. Denn die Frage blieb zunächst offen, ob denn ein wirksameres gerinnungshemmendes Medikament nicht auch zwangsläufig zu einer erhöhten Blutungsrate führen müsse. Seit Frühjahr 2013 liegen hierzu nun endlich auch ausreichend wissenschaftliche Daten aus der klinischen Praxis (und nicht nur aus den Zulassungsstudien der

NOAKs) vor. Die ersten Daten hierzu wurden im März 2013 in einer FDA Interimsanalyse zu Blutungsraten von Dabigatran (am längsten am Markt) versus Vitamin K Antagonisten (NEJM, 2013; DOI: 10.1056/NEJM p1302) veröffentlicht. Gastrointestinale Blutungen traten unter NOAKs nur halb so oft auf und schwere intrakranielle Blutungen nur zu einem Drittel im Vergleich zu Vitamin K Antagonisten (VKA, z. B. Marcoumar). Zwei Metaanalysen, einmal aus dänischen Registerdaten und einmal publiziert in „Circulation“ (online, September 30, 2013) konnten zusätzlich eine deutliche Reduk-

tion der Mortalität bei NOAKs gegenüber VKA nachweisen. In der dänischen Registeranalyse war sogar die Herzinfarktrate unter Dabigatran deutlich reduziert. Abschließend kann also Entwarnung bzgl. der Bedenken einer erhöhten Blutungsrate oder anderer Sicherheitsaspekte bei NOAKs gegenüber VKA gegeben werden. Die neuen gerinnungshemmenden Medikamente sind seit den neusten wissenschaftlichen Daten nicht nur wirksamer sondern auch endgültig sicherer als die alten Vitamin K Antagonisten und mit ihnen Marcoumar!

Dr. Christopher Wolf, Privatklinik Döbling

